



TIMO ROLL

MEDIENVERHALTEN, PROBLEMDARSTELLUNG UND
MÖGLICHE HANDLUNGSOPTIONEN

CYBER-MOBGING ALS NEUE GEWALT UNTER JUGENDLICHEN IM DIGITALEN ZEITALTER

Timo Roll

**Cyber-Mobbing als neue Gewalt
unter Jugendlichen im digitalen
Zeitalter**

**Medienverhalten, Problemdarstellung
und mögliche Handlungsoptionen**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum:

Copyright © 2017 Studylab

Ein Imprint der GRIN Verlag, Open Publishing GmbH

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Coverbild: GRIN | Freepik.com | Flaticon.com | ei8htz

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	5
Einleitung.....	6
1 „Jugend 2.0“	8
1.1 Der Generationsbegriff	8
1.2 Social Media	9
1.3 Generation „Social Media“ ein Erklärungsversuch	11
2 Mediennutzung der Genration „Social Media“	16
2.1 JIM-Studie 2015.....	17
2.2 Medienkompetenz.....	33
3 Online-Kommunikation	35
3.1 Was ist Kommunikation.....	35
3.2 Computervermittelter Kommunikation (CvK)	36
3.3 Grundlegende Unterschiede zwischen computervermittelter Kommunikation und der Face-to-Face-Kommunikation	37
3.4 Theorien der computervermittelten Kommunikation	40
4 Cybermobbing.....	43
4.1 Traditionelles Mobbing unter Schülern.	43
4.2 Cybermobbing ein Definitionsversuch	47
4.3 Besonderheiten.....	47
4.4 Methoden	49
4.5 Rechtliche Folgen	52
4.6 Die Beteiligten	56
5 Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit und anderer Akteure	67
5.1 Handlungsmöglichkeiten von Schule	67
5.2 Handlungsmöglichkeiten der Schulsozialarbeit bzw. der Sozialen Arbeit	72
5.3 Handlungsmöglichkeiten der betroffenen Personen	74
5.4 Handlungsmöglichkeiten und Prävention durch Medien.....	75
5.5 Handlungsmöglichkeiten Erwachsener von betroffenen Jugendlichen	77

6 Zusammenfassung	79
7 Fazit.....	81
8 Literatur- und Quellenverzeichnis	83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Soziodemografie (JIM-Studie 2015, S. 4)	17
Abbildung 2: Gerätebesitz Jugendlicher 2015 (JIM-Studie 2015, S. 8)	18
Abbildung 3: Non-mediale Freizeitaktivitäten 2015 (JIM-Studie 2015, S. 9).....	19
Abbildung 4: Medienbeschäftigung in der Freizeit 2015 (JIM-Studie 2015, S. 11)20	
Abbildung 5: Wichtigkeit der Medien 2015 (JIM-Studie 2015, S. 14).....	21
Abbildung 6: Computerbesitz Jugendlicher 2015 (JIM-Studie 2015, S. 29).....	22
Abbildung 7: Wege der Internetnutzung 2013 - 2015 (JIM-Studie 2015, S. 30).....	23
Abbildung 8: Inhaltliche Verteilung der Internetnutzung 2015 (JIM-Studie 2015, S. 31).....	24
Abbildung 9: Nutzung von Online-Communities 2015 (JIM-Studie 2015, S. 37)..	25
Abbildung 10: Online-Communities: Nutzung verschiedener Funktionen 2015 (JIM-Studie 2015, S. 38)	26
Abbildung 11: Wichtigste Online-Communities 2015 (JIM-Studie 2015, S. 39)....	27
Abbildung 12: Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet oder übers Handy fertig gemacht wurde? (JIM-Studie 2014, S. 40).....	28
Abbildung 13: Smartphone-Besitzer 2011-2015 (JIM-Studie 2015, S. 46).....	29
Abbildung 14: Nutzung verschiedener Handy-Funktionen 2015 (JIM-Studie 2015, S. 48).....	30
Abbildung 15: Die wichtigsten Apps auf dem Smartphone 2015 (JIM-Studie 2015, S. 50).....	31
Abbildung 16: Im Bekanntenkreis hat jemand schon einmal erotische Fotos/Filme per Handy oder Internet verschickt (JIM-Studie 2015, S. 51)	32
Abbildung 17: Einteilung: direktes- und indirektes Cybermobbing (vgl. Belkacem 2012 S. 60).....	51
Abbildung 18: Einteilung der Straftatbestände Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Katzer 2014 S. 71 – 73	53
Abbildung 19: Einteilung Kurzfristige- und Dauerhafte Belastung Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Katzer 2014 S. 105 – 106.....	65

Einleitung

„Einmal entsandt, fliegt das Wort unwiderruflich dahin“
(Horaz 65 v.Chr. – 8 v. Chr.)

Wenn wir heutzutage einmal nachmittags in ein Kaufhaus gehen oder mit dem Bus nach Hause fahren, sehen wir Jugendliche, die über ihr Handy oder Tablet gebeugt Nachrichten an ihre Freunde senden und dabei mit demselben Gerät Musik hören oder lesen. Die „Neuen Medien“ gehören längst zum Alltag der Kinder und Jugendlichen (vgl. Wampfler 2014 S. 11). Aber nicht nur Jugendliche nutzen die Vorteile des Internets. Im Internet können wir Informationen sammeln, uns mit Freunden austauschen, Filme schauen und sogar unsere große Liebe finden (vgl. Katzer 2014 S. VI). Neben diesen ganzen positiven Erleichterungen, die uns das Internet und die Sozialen Medien gebracht haben, darf man aber nicht die Gefahren unterschätzen, die durchs Internet ins Kinderzimmer gelangen können. In den letzten Jahren nimmt eine neue Form der Gewalt durch die digitalen Medien unter den Jugendlichen zu. Mobbing unter Schülern gibt es schon lange, aber durch die Neuen Medien verlagert es sich mittlerweile vom Schulhof durch die Sozialen Medien in die Kinderzimmer und entwickelt eine ungeahnte Qualität. Beleidigungen, das Verbreiten von Gerüchten und Lügen oder das Bloßstellen einzelner Jugendlicher im Internet wird zu einem neuen Sport unter Jugendlichen. Das Internet verkommt so zu einem Ort an dem andere als sozialer Mülleimer missbraucht werden und jeder kann es sehen bzw. mitlesen (vgl. ebd.).

Schlagzeilen über Selbstmorde aufgrund von Cybermobbing nehmen zu. Einer der bekanntesten Fälle ist der von Amanda Todd. Ein fünfzehnjähriges Mädchen begeht Selbstmord aufgrund von Cybermobbing (verbreiten eines Busenfotos). Bevor sie dies jedoch tut, veröffentlicht sie im Internet ein Video über ihre Geschichte und bittet um Hilfe, doch keiner meldet sich (vgl. Mitic Katja 2012 auf Welt.de). Was hätte passieren müssen um Amanda zu helfen? Wer hätte ihr Unterstützung geben können? Die Schule oder ein/eine Sozialarbeiter*in? Mir stellt sich die Frage, welche Handlungsmöglichkeiten es gibt um sowohl präventiv als auch in der konkreten Situation den jungen Menschen zu helfen, und welchen Stellenwert die Soziale Arbeit dabei einnehmen kann oder sogar muss.

Diese Arbeit soll der Frage auf den Grund gehen. Zu Beginn soll zunächst die heutige Jugendkultur „Generation Social Media“ vorgestellt werden um im Anschluss daran deren Medienverhalten genauer zu beleuchten.

Da die sozialen Medien wie WhatsApp und Facebook und die davon ausgehende Kommunikation bei Jugendlichen hoch im Kurs stehen, soll sich in dieser Arbeit mit

der computervermittelnden Kommunikation beschäftigt werden. Es sollen die Grundlagen sowie die Besonderheiten der digitalen Kommunikation und deren Zusammenhang mit Cybermobbing erläutert und vorgestellt werden.

Cybermobbing und Parallelen zum traditionellen Schulmobbing werden im vierten Kapitel vorgestellt. Um diese Parallelen erkennen und verstehen zu können, ist es zunächst wichtig, traditionelles Mobbing unter Schülern kurz zu definieren und die wichtigsten Basics zu benennen, um danach auf die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede einzugehen. Nach einer Definition des Phänomens „Cybermobbing“ werden die Methoden und deren Straftatbestände herausgearbeitet. Abschließen soll dieses Kapitel damit, dass die verschiedenen Akteure vorgestellt und beschrieben werden, die beim Cybermobbing beteiligt sind.

Als zweiten Schwerpunkt dieser Arbeit beschäftigt sich das komplette fünfte Kapitel mit den verschiedenen Handlungsmöglichkeiten der einzelnen Akteure wie Schule, Sozialarbeit, Betroffene und deren Erziehungsberechtigten. Besonderes Augenmerk liegt hier auf den möglichen Interventions- und Präventionsmaßnahmen der Sozialen Arbeit und der Peer-to-Peer-Konzepte.

Abschließend beschäftigen sich die beiden letzten Kapitel mit einer kurzen Zusammenfassung der Arbeit und meinen daraus gewonnenen Erkenntnissen zum Thema „Die neue Gewalt unter Jugendlichen im digitalen Zeitalter“.

1 „Jugend 2.0“

Schaut man sich in den letzten Jahren die Zeitungen an, nehmen Nachrichten über eine Mediatisierung der Jugendlichen zu. So schrieb z.B. der Tagesspiegel schon 2014 über Jugendliche, die in Fußgängerzonen scheinbar starr auf ihr Smartphone schauen oder über Jugendliche, die sich in Gruppen zusammen scharren, nicht miteinander sprechen sondern sich WhatsApp Nachrichten schicken. Facebook, Smartphones oder WhatsApp, die neuen Medien sind zum ständigen Begleiter junger Menschen geworden und sind nicht mehr wegzudenken (vgl. Schickmann im Tagesspiegel 2014) Es scheint mittlerweile eine Fülle an Bezeichnungen für die heutige Jugendgeneration zu geben. Da wäre z.B. der Begriff der Generation „Social Media“ oder den der „Digital Natives“ sowie der Begriff der Generation „Z“ und wahrscheinlich noch viele mehr (vgl. Schulmeister. 2009. S. 2). All diese Oberbegriffe haben eins gemeinsam, sie versuchen eine neue Generation zu beschreiben, die von Geburt an mit digitaler Kommunikation aufwächst (vgl. Wampfler. 2014. S. 23). Zu Beginn des Kapitels sollen der Begriff der Generation sowie der der Social Media geklärt werden, um im Anschluss die Generation „Social Media“ vorzustellen.

1.1 Der Generationsbegriff

In dieser Arbeit wird über die Generation „Social Media“ gesprochen, daher ist es wichtig ein gemeinsames Verständnis für den Begriff zu haben.

Laut Berg wird der Generationsbegriff zwar häufig verwendet, kann aber unterschiedliche Bedeutungen haben. Charles Berg schreibt in seinem Artikel: „Erziehungswissenschaftliche Anmerkung zum Generationsbegriff“, dass aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive der Begriff der Generation in vier Schichten des Sprechens eingeteilt werden kann. Die alltagssprachliche, die literarische, die geisteswissenschaftliche und die sozialwissenschaftliche Sichtweise (vgl. Berg 2006 S. 31).

Für diese Arbeit relevant ist die sozialwissenschaftliche Sichtweise. Sie versteht den Begriff der Generation als eine Gruppe von Personen, die aus einer identischen altersbedingten Zeitspanne kommen und die gleichen Erfahrungen gemacht haben. Es wird deutlich, dass das verbindende Glied im sozialwissenschaftlichen Generationsbegriff zum einen die Zeitlichkeit und zum anderen einen gemeinsamen Wissens- und Erfahrungshorizont darstellt (vgl. a.a.O. S. 32). Wichtig hierbei ist es, nicht in Stereotypen zu verfallen. Trotz gewisser Gemeinsamkeit dürfen